



EntschlieÙung

Für eine familiengerechte und solidarische Krankenversicherung Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz – GKV-WSG)

Die Gesundheitsreform ist nach wie vor in der Diskussion - auch wenn sie im Bundestag und Bundesrat bereits beschlossen wurde. Als Familienbund der Katholiken und Katholische Elternschaft Deutschlands sehen wir erneut die Notwendigkeit, unsere Meinung dazu zu äußern.

Wir bitten die Verantwortlichen in der Politik und den Krankenkassen, unsere Position bei ihren weiteren Entscheidungen zu berücksichtigen. Darüber hinaus ist es uns wichtig, die Interessen der Familien in die Öffentlichkeit zu tragen.

Für eine familiengerechte und solidarische Krankenversicherung

Familien sind für den Erhalt und die Zukunftsfähigkeit der Krankenversicherung unersetzbare Leistungsträger, denn sie tragen konstitutiv zum Erhalt dieses Solidarsystems bei und sichern durch die Versorgung und Erziehung der Kinder das „Nachwachsen“ der Beitragszahler. Außerdem leisten Eltern mit gesundheitsbewusster und gesundheitsfördernder Erziehung einen wertvollen Beitrag für ein kostenbewusstes und deshalb finanzierbares System der Krankenversicherung.

Im Mittelpunkt aller Reformen muss immer das Wohl der Versicherten und Patienten stehen. Dies ist die Aufgabe der Krankenversicherung und entspricht den berechtigten Erwartungen der Versicherten an ihre Gesundheitsversorgung.

Die Gesetzliche Krankenversicherung muss umfassend und nachhaltig die medizinisch notwendigen Leistungen allen Versicherten unabhängig von ihrem Alter, Geschlecht, Gesundheitsstand oder ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit zur Verfügung stellen.

Bei der Finanzierung der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) muss Gerechtigkeit und Solidarität zwischen den Generationen und innerhalb der Generationen gewährleistet sein. Der generative Beitrag von Familien ist angemessen zu berücksichtigen.

Deshalb fordern wir unabhängig von der jüngst beschlossenen Gesundheitsreform:

- Die Krankenversicherung muss weiterhin solidarisch und gerecht sein.
- Die Leistungen in der Krankenversicherung und ihre Beitragsgestaltung müssen familiengerecht sein.
- Familienleistungen sind auch in Zukunft abzusichern.

Ausgestaltung von Leistungen der Krankenversicherung

Eine zukunftssichere, solidarische und familiengerechte Krankenversicherung muss daher beinhalten:

- Die Mitversicherung von Ehegatten und Kindern ist beitragsfrei zu gewähren.
- Bei den Krankenversicherungsbeiträgen sind Freibeträge für Kinder in Höhe des steuerlichen Existenzminimums zu gewähren, um die Erziehungsleistung der Eltern angemessen zu berücksichtigen.
- Die Behandlung und Versorgung von Kindern, für die Kindergeld gewährt wird, sowie sonstige Familienhilfen (z. B. Haushaltshilfen nach § 38 SGB V) sind zuzahlungsfrei zu gewähren.
- Leistungen zur Vorsorge, wie z.B. die Versorgung von Schwangeren und Leistungen zur Begleitung der Mutterschaft, sind im Leistungskatalog abzusichern. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der medizinischen Grundversorgung.
- Die Vorbereitung auf die Elternschaft, z.B. in Kursen zur Gesundheitserziehung von Familienbildungsstätten oder anderen Trägern, ist vom Gesetzgeber anzuerkennen und dann von den Krankenkassen finanziell zu fördern.
- Die Müttergenesung (Genesung der Erziehenden) ist als spezifische Leistung des Gesundheitswesens anzuerkennen. Entsprechende Kuren für Mütter, Väter und Kinder sind von den Krankenkassen zu bewilligen.

Eine Auftrennung des Leistungskatalogs der GKV in Grund- und Wahlleistungen lehnen wir ab.

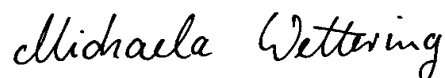
Die solidarische, einkommensabhängige und paritätische Finanzierung der Krankenversicherung ist wieder herzustellen.

Zur Gewährleistung einer gerechten Finanzierung des Gesundheitswesens sind alle positiven Einkünfte (§ 2 EStG) zur Beitragsbemessung heranzuziehen.

Von den Delegierten des Diözesanfamilienrates und Diözesanelternrates am 03.03.2007 einstimmig verabschiedet.



Dietmar Schwab
Stv. Diözesanvorsitzender des FDK



Michaela Wattering
Diözesanvorsitzende der KED

Würzburg, 03.03.2007